

# 1227

## PREDIGT ZUM FEST ALLER HEILIGEN ENGEL

Engel Karl Schrey, Siegen, 1957

„Dein Wille geschehe wie im Himmel,  
also auch auf Erden.“

In dieser Bitte des Gebets des HErrn gibt Er uns Menschen und insonderheit Seiner heiligen Kirche die Bestätigung für alle Berichte der heiligen Schrift, für die Tätigkeit und Dienste der heiligen Engel und damit zugleich die Berechtigung unserer Festfeier in dieser Woche, um Gott zu danken für Seine Güte durch den Dienst dieser heiligen Boten.

1. Ihr Name Engel, d.h. Bote Gottes, kennzeichnet ihren besonderen Dienst, auszurichten als Gottes Sendlinge der Warnung, des Gerichts und auch der Erbarmung - und auch für ihren Dienst an Gottes Thron in der Anbetung, zu hören der Stimme Seines Wortes und uns hier auf Erden zu Hilfe zu kommen als Beschützer.

Der HErr richtet unseren Blick in diesem Gebet himmelwärts, also auf den Dienst dieser himmlischen Wesen, um uns durch ihren freudigen, willigen Dienst in unserem Dienst anzuspornen.

## PREDIGT ZUM FEST ALLER HEILIGEN ENGEL

VON  
ENGEL KARL SCHREY  
SIEGEN  
1957

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0139

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Die irdische Welt und das Geschehen in deren Bereich vermögen wir mit unseren leiblichen Augen und Sinnen wohl zum größten Teil wahrzunehmen, doch da gibt es noch viele Schwierigkeiten, die man wohl durch Vernunftsschlüsse klärt und erklärt, die aber erst uns Menschen völlig klar werden, wenn wir sie im himmlischen Licht, d.h. zukünftig betrachten dürfen.

Betreffs dieser irdischen Welt hat der HErr den Menschen erlaubt: „Macht euch die Erde untertan.“ Dagegen ist für uns die unsichtbare Welt - wie sie uns die heilige Schrift bezeichnet, also die himmlische Hierarchie: Throne, Herrschaften, Fürstentümer und Gewalten - nur durch Glauben wahrzunehmen. Diese beiden Welten - die sichtbare und die unsichtbare - sind durch den Schöpfer eng miteinander verbunden, ja, ineinander verbunden zu einer wunderbaren Harmonie, um sich gegenseitig zu ergänzen zum Lobpreis Gottes; wohl scharf unterschieden in ihrem Bereich und ihren Funktionen, dennoch völlige Übereinstimmung in den Werken Gottes, sagen wir: in der Werkstatt Gottes.

Gott ließ schon David ahnen und im Geist einen Blick tun in diese wunderbare Harmonie der Übereinstimmung der Werke Gottes und deren Hinausführung und wirkliche Bestimmung der Menschen und

Engel: den Menschensohn zum Haupt und Herrscher über alles zu setzen und im Besonderen, zum Haupt Seiner Kirche, die Sein Leib ist, Gott wahrhaft zu preisen und die Menschen zu segnen und damit die ganze Schöpfung zur ewigen Anbetung zu führen.

Christus Jesus, Gottes- und Menschensohn, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, durch den die Schöpfung Gottes ihren Anfang genommen und alles ins Dasein getreten, denn ohne Ihn ist nichts gemacht, das gemacht ist. Ja, alles Sichtbare und Unsichtbare, alles, was im Himmel und auf Erden, alles durch Ihn und für Ihn, und das ganze Weltall wird durch Ihn im Dasein erhalten. Er, der von Ewigkeit Gottes Sohn, sitzt nun als der Menschensohn zur Rechten Gottes. Nochmals: als Haupt über alles und der Kirche Haupt.

Gott hat von dieser Herrlichkeit des Planes und Rates Seiner Liebe vielfach und mannigfaltig durch die Propheten zu den Vätern geredet, zu uns aber, am Ende der Tage, d.h. im letzten Abschluss der Hinausführung, redet Er durch den Sohn, der zum Erbe aller Dinge bestimmt, durch den ja die Welt erschaffen ist; wie schon gesagt: Er ist ja der Abglanz Seiner Herrlichkeit und das Ebenbild Seines Wesens, Er trägt das Weltall durch Sein Allmachtswort, Er hat auch die Reinigung unserer Sünden vollbracht und sich

dann gesetzt zur Rechten der Macht Gottes in der Höhe. Dadurch ist Er somit erhoben über die Engel, wie schon Sein Name, den Er zum Erbe empfangen hat, ihren Namen überragt: „Du bist Mein Sohn“, und - es sollen Ihn alle Engel Gottes anbeten. „Dein Thron, o Gott, steht fest in Ewigkeit.“

Jesus Christus, Gottes- und Menschensohn, das Haupt über alles, nun im Besonderen: das Haupt Seiner Kirche, denn sie ist Sein Leib. Also bestimmt, Ihn zu ergänzen, d.h. in dem durch die fortwährende Arbeit des Heiligen Geistes in einem jeden Gliede des Leibes das zum Vorschein kommt, wodurch Christi Bild vollständig wird und Er immer deutlicher Gestalt in ihnen gewinnt (Gal.4,19), fähig an Seiner Herrlichkeit im Leibe der Herrlichkeit auch an Seiner Herrschaft als Seine Gehilfin teilzunehmen. Dahin geht das zunächst liegende Ziel der Kirche, und dahin zielt auch zunächst die Wirksamkeit der Engel.

Jesus ist also aller Haupt; doch stehen die Engel nicht zwischen Ihm und uns. Wohl waren sie Mittler und Überbringer für Israel (Gal3,19), doch nicht für Christi Glieder, denn für die Kirche ist der Heilige Geist das Band mit dem himmlischen Haupte. (Der Heilige Geist = der Hals der Kirche.) Auch nicht geistliche Gaben zu spenden, sondern ausgesandt, Botendienste auszurichten, auch zu schützen da, wo wir

uns nicht schützen können, nennen wir es : Steine aus dem Weg räumen, die wir nicht sehen, - ja auch Speise darreichen da, wo wir c' es Feindes Darbietung abgesagt, gleich Jesus in der Wüste.

Gewiss bilden sie ein Reich, von Gott geordnet. Cherubim halten die Thronwacht, Seraphim dienen Gott mit Lobgesang und Anbetung. Allesamt sind sie des Winks gewärtig, gesandt zu werden den Erben der Seligkeit zum Besten.

2. „Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden!“ Mit diesen Worten des Gebetes des HErrn nehmen wir eine Pflicht auf uns und dürfen Freudigkeit schöpfen zu ihrer Erfüllung. Doppelt ist also der Dienst der Engel, auf Gottes Wink gewärtig und den Menschen zu Dienst. Oder anders ausgedrückt: indem sie Gott dienen, dienen sie auch den Menschen, indem sie den Menschen dienen, dienen sie auch Gott. Also: so innig auf Gott gerichtet ist ihr Blick und Dienst.

Jakob, der Erzvater, sah ihren Dienst im Hinauf- und Herabsteigen, also Anbetung und Hilfeleistung! Soll nicht auch unser Dienst ähnlich sein? Segen zu empfangen und Segen darzureichen - auch den geringsten Schwestern und Brüdern? Sind doch alle Glieder Christi zu Priestern und Königen geweiht, vor

Gott priesterlich zu dienen und so an der Anbetung Gottes mitzuwirken und als Könige unter Christo den Willen des großen Königs auf dem Thron hier auf Erden geltend zu machen, - mithin: die königliche Pflicht zu herrschen, eben als Könige, und das herrliche Vorrecht zu gehorchen in völliger Übereinstimmung mit dem himmlischen HErrn - wie Er Eins ist mit dem Vater. Herrschen, d.h. doch wohl Ruhen und Bewahren und wohl auch hier alles der eigentlichen ewigen Bestimmung übergeben, mithin: in Gottes Dienst zu stellen alles, was wir sind und haben. Dagegen gehorchen heißt doch wohl: Hören auf das, was uns gesagt (ist) vom HErrn, wie es vom Sohn heißt: „Der Sohn tut nichts, als was Er sieht den Vater tun.“ Ganz in Seinem Dienst aufgehend, das ist wohl der Sinn des Wortes: „Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.“

Von den Engeln sagt uns der HErr, dass deren Dienst auch besonders den Kindern gilt, mit den Worten: „Ihre Engel sehen allezeit das Angesicht ihres Vaters im Himmel“, sie stehen vor Gott und dienen den Kleinen, - werdet wie die Kinder, ein unscheinbares Werk für solch majestätische Geschöpfe. Nun lesen wir Daniel 4, 14 ein besonders eigenartiges Wort: „Es ist im Rat der Wächter beschlossen und im Gespräch der Heiligen befragt.“ Hierdurch wird uns ein weiterer Blick in die Ausführung der Engel gegeben. Lasst uns

auch von ihnen dies weise Abwägen lernen, denn ein jeder ist für das, was er tut voll verantwortlich, selbst im Dienste und Auftrage Gottes. Beobachten wir auch dabei das Wort des HErrn im Gleichnis: „HErr, lass ihn noch dieses Jahr“, als die Bitte des fürbittenden Gärtners.

Unser ganzer Dienst und die Ausrichtung der Werke, die Gott zuvor bereitet hat, dass sie durch uns ausgerichtet werden, sei es für die Kirche oder für die Welt, soll stets ein Bauen, ein Aufrichten sein, ein in Jesu Dienst stellen zur Ehre Gottes des Vaters. Denn die Zeit des Gerichts hat sich der HErr vorbehalten, und jetzt ist noch Gnadenzeit. Beachten wir wohl die Zeit der Brautbereitung, und auch wir stehen noch selbst in der Bereitung, und auch uns dienen die Engel als den Erben der Seligkeit. Das Stellen zur Rechten des Lammes steht nur dem Einen zu.

„Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.“ Dieser himmlische Dienst der heiligen Engel ist durchdrungen voll heiliger Freude und wir, die gewaschen im Blut des Lammes und täglich besprengt und gereinigt durch derselben. Jesus, der unsere vollkommene Versöhnung für unsere Sünden ist und sich auch zu uns bekennt, dass wir Sein sind, in Ihm dürfen wir auch voll vertrauen dem Vater, der die Liebe ist, dieweil der Vater Ihn liebt. Dieselbe Lie-

be ruht auch auf uns, so dass wir uns wirklich wahrhaft freuen können und dürfen, dieweil wir Ihm dienen dürfen.

3. Wie die Sterne des Himmels in ihrer Bahn laufen: die einen spenden Licht, die anderen empfangen Licht, sich also gegenseitig ergänzen und keiner den anderen drängt oder aus der Bahn wirft, - jeder seine bestimmte Stellung und Funktion ausübend, die ihm angewiesen, - und alle erreichen ihr Ziel auf die bestimmte Stunde, also zur rechten Zeit, und dadurch Gottes Weisheit preisend. Sie sind also in ihrer Ordnung und ihrem Dienst für uns ein sichtbares Abbild der Engelwelt.

„Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden“, - so sollten alle Glieder Christi ihre Stellung erkennen und auch einnehmen, also ihre Arbeit tun. Einer kann nicht die Stellung noch die Arbeit eines anderen Bruders tun. Alle sind notwendig, jeder an der Stelle, da ihn Gott hingestellt hat. Keiner darf untätig sein. Der Leib ist nur Einer, doch viele Glieder, und trotz ihrer Vielheit doch nur ein Leib, - so auch der Leib Christi.

Wie neidlos ist der Dienst der Engel, der Dienst an den schwachen Menschenkindern, denen sie nicht nur zur Hilfe gestellt sind, sondern auch sich freuen,

so wir gerettet und an dieser Freude zusammen teilnehmen, gleichsam eine Festfreude - Freude vor den Engeln Gottes. Welch ein Jubel bei der Geburt unseres Heiland Gottes. Sie sind nicht allwissend, sondern wie es scheint, so weit wissend, wie der Ratsplan Gottes sich entfaltet, um Ursache des Preises Gottes zu haben. Wir sehen den Menschensohn in unserem Fleisch und hören deren Dienst in der Botschaft an die Hirten, wie auch der Lobgesänge zur Ehre Gottes. Wie mögen sie gestaunt und in heiliger Scheu gewartet haben auf Auftrag, dem HErrn zu dienen, dem Heiligen unter den Menschenkindern. Doch wie groß mag ihr Staunen gewesen sein, dass sie nicht gerufen wurden, als die Mörder ihre Hände an den HErrn gelegt haben. Immer des Winks gewärtig, nicht eigenmächtig vorgreifend und doch bereit, niemals den Ratschluss Gottes verhindernd, oder verhüllt ohne Erkenntnis (Hiob 38,2).

Sie sahen das Werk der Erlösung zu unserem Heil und unserer Errettung, ohne selbst keinen anderen Nutzen als Ursache zur Freude: Gott zu preisen für solche Offenbarung Seiner Liebe und Erbarmung, dass Gott durch den anderen Adam - den Menschensohn - viele Söhne zu der himmlischen Herrlichkeit führt. Ist dies auch unsere Freude? Denn die mit Christus auferstandenen sollen zu dieser Herrlichkeit des Erstgeborenen geführt werden, um über die Engel

zu herrschen, denen zu dienen ist ihre Aufgabe. „Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.“ Die Anbetung Gottes durch die himmlischen, seligen Wesen ist eben ein Vorbild der Anbetung und Gottes Dienst der vollendeten Kirche. Was wird das für ein Lobgetöne sein? - der ganzen heiligen Kirche, begleitet vom Jubelgesang der himmlischen Anbeter - der Engel.

Jetzt schon wünschen sie, hineinzuschauen in das Geheimnis Gottes, welches dann offenbar wird, um an der verklärten und verherrlichten Kirche den Reichtum der überschwänglichen Gnade Gottes zu sehen.

Amen.